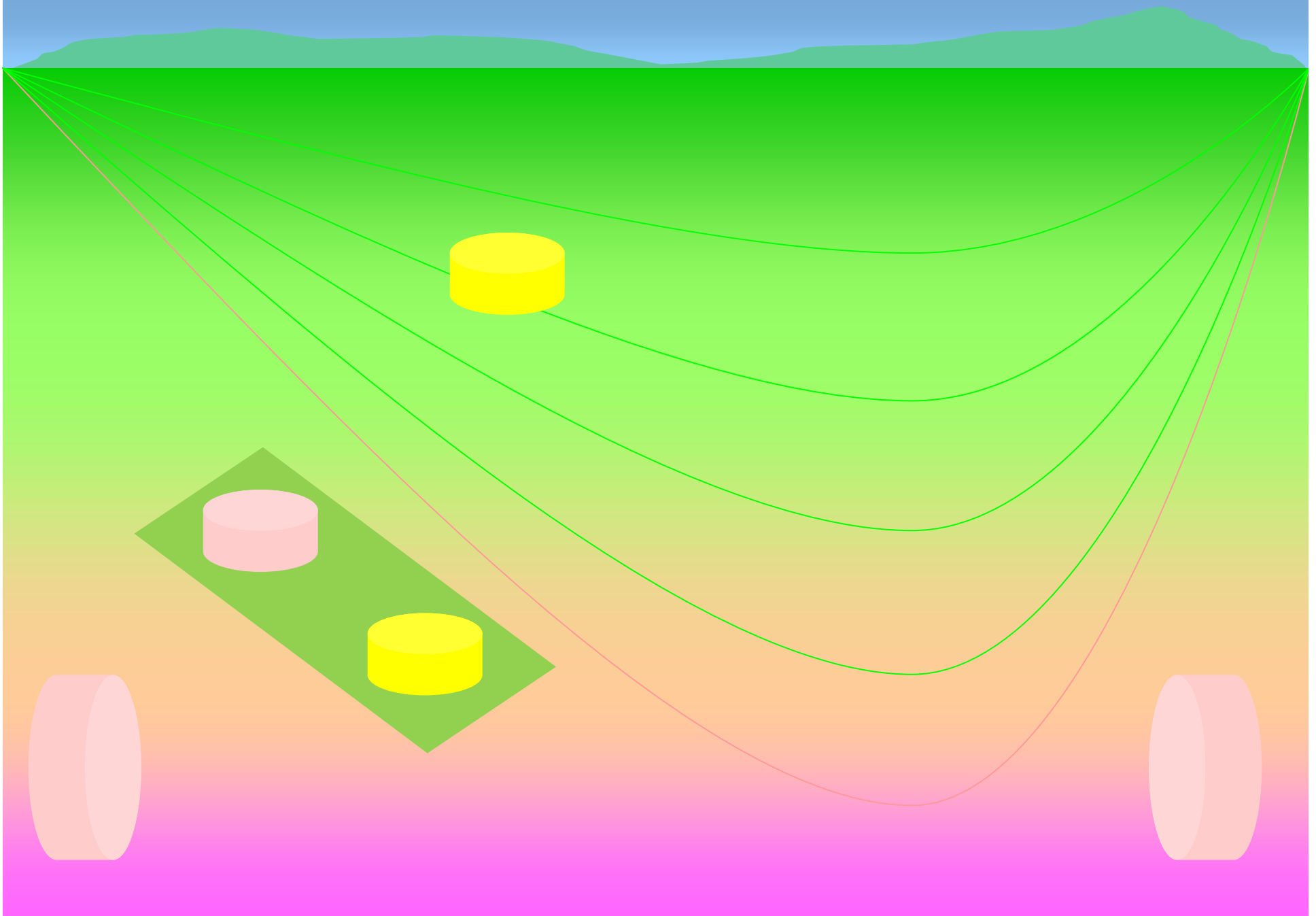
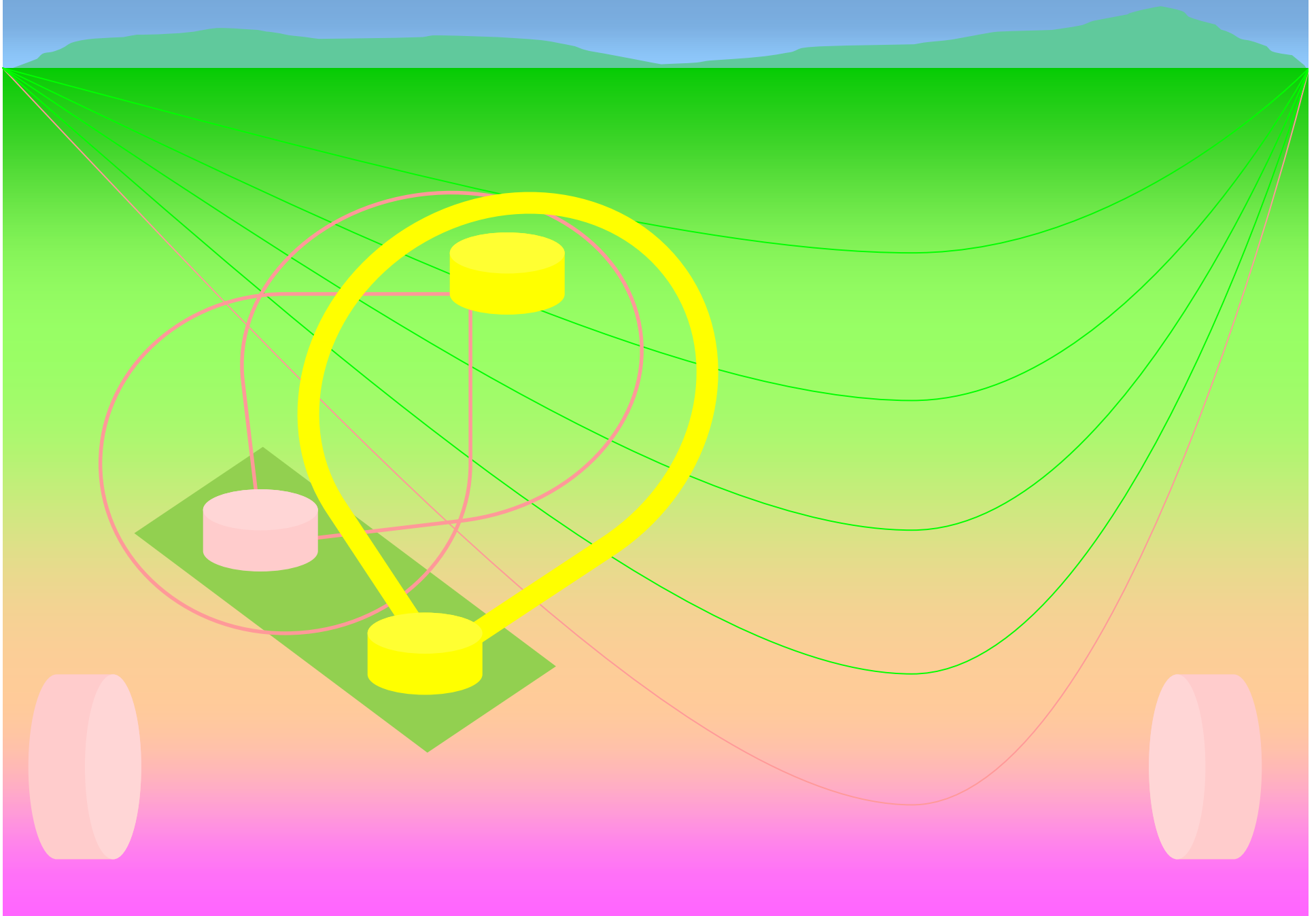


Rabindranath TAGORE, *Der Gärtner*, Kurt Wolff Verlag, 1920



Rabindranath TAGORE, *Der Gärtner*, Kurt Wolff Verlag, 1920



21 WARUM verlangte es ihn, an meine Tür zu kommen, den wandernden Jüngling, als der Tag dämmerte?

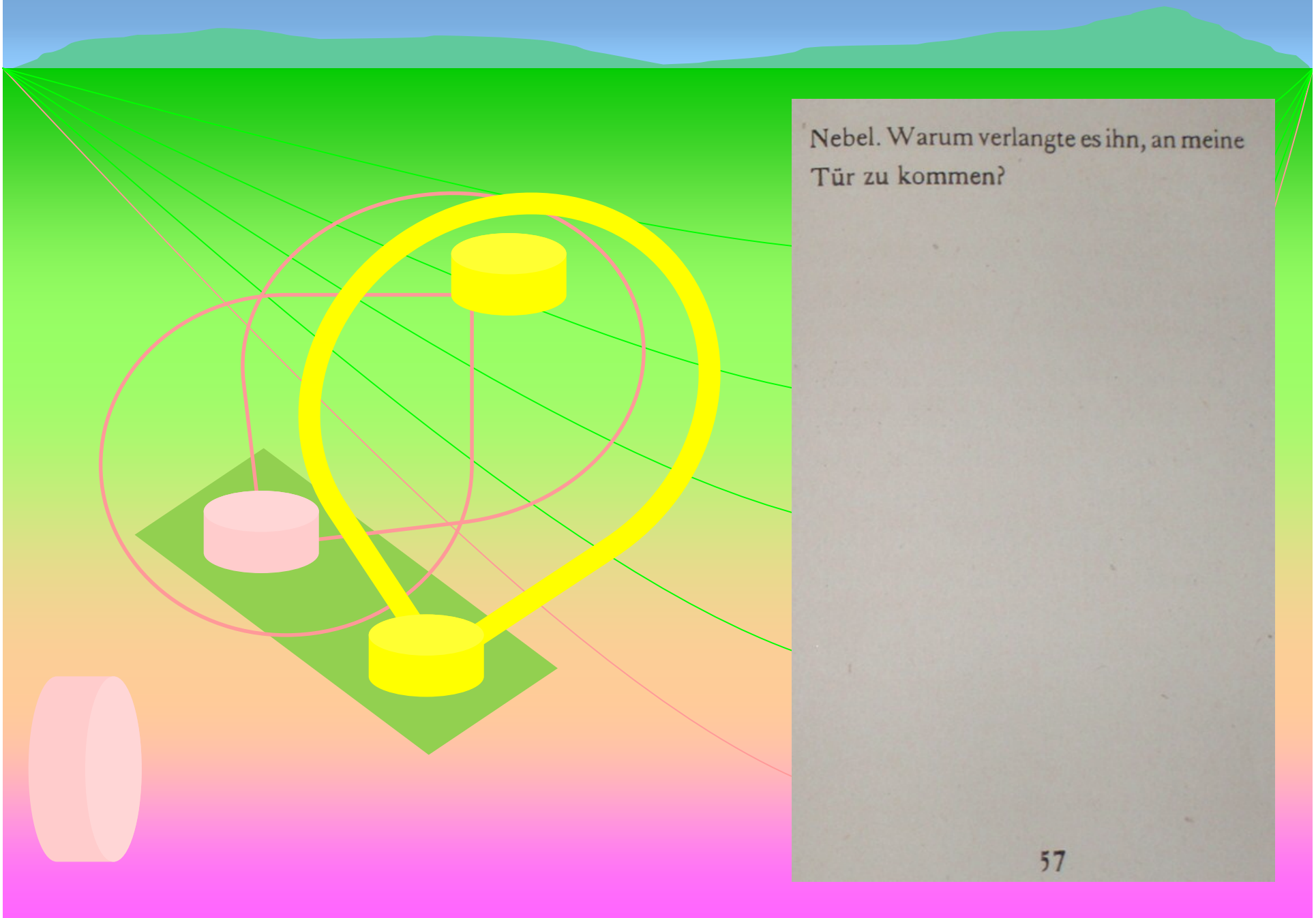
Immer wenn ich ein- und ausgehe, komm ich an ihm vorüber, und meine Augen sind von seinem Antlitz gefangen.

Ich weiß nicht, soll ich reden zu ihm oder still sein. Warum verlangte es ihn, an meine Tür zu kommen?

Die wolkigen Nächte im Juli sind finster; der Himmel ist sanftblau im Herbst; die Frühlingstage sind ruhelos vor Südwinden.

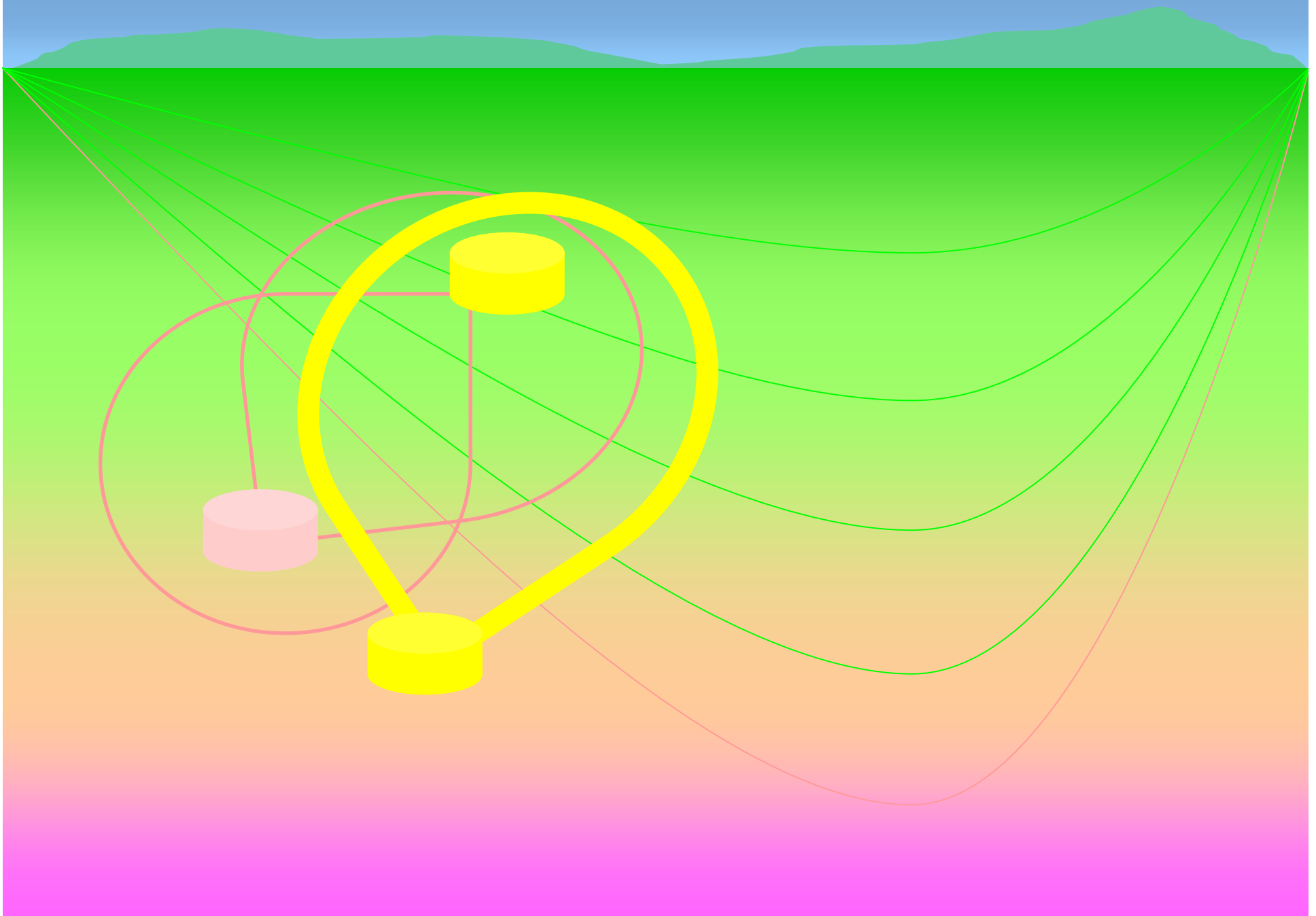
Er webt seine Lieder aus immer neuen Weisen.

Ich wende mich ab von meiner Arbeit, und meine Augen füllen sich mit dem

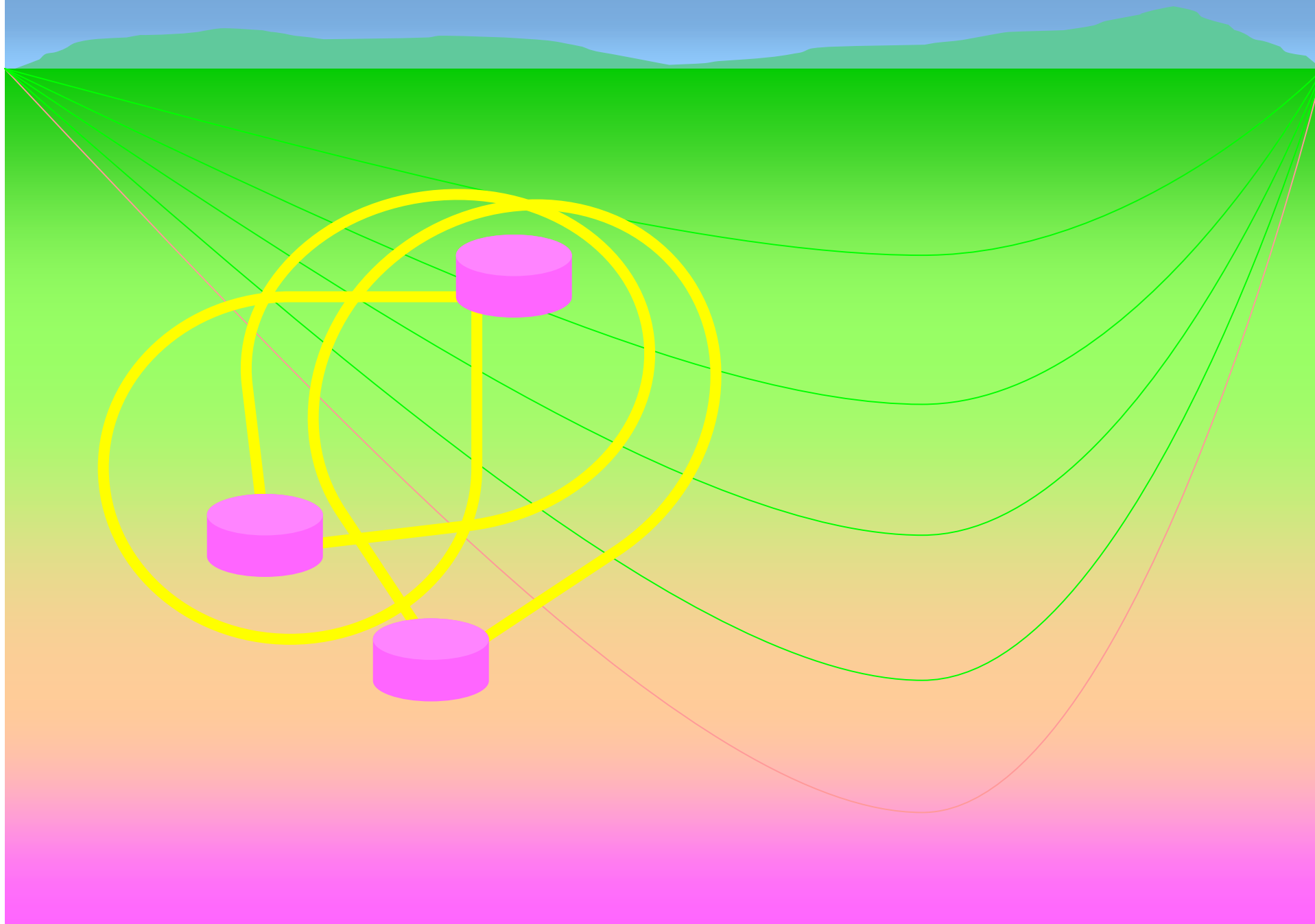


Nebel. Warum verlangte es ihn, an meine
Tür zu kommen?

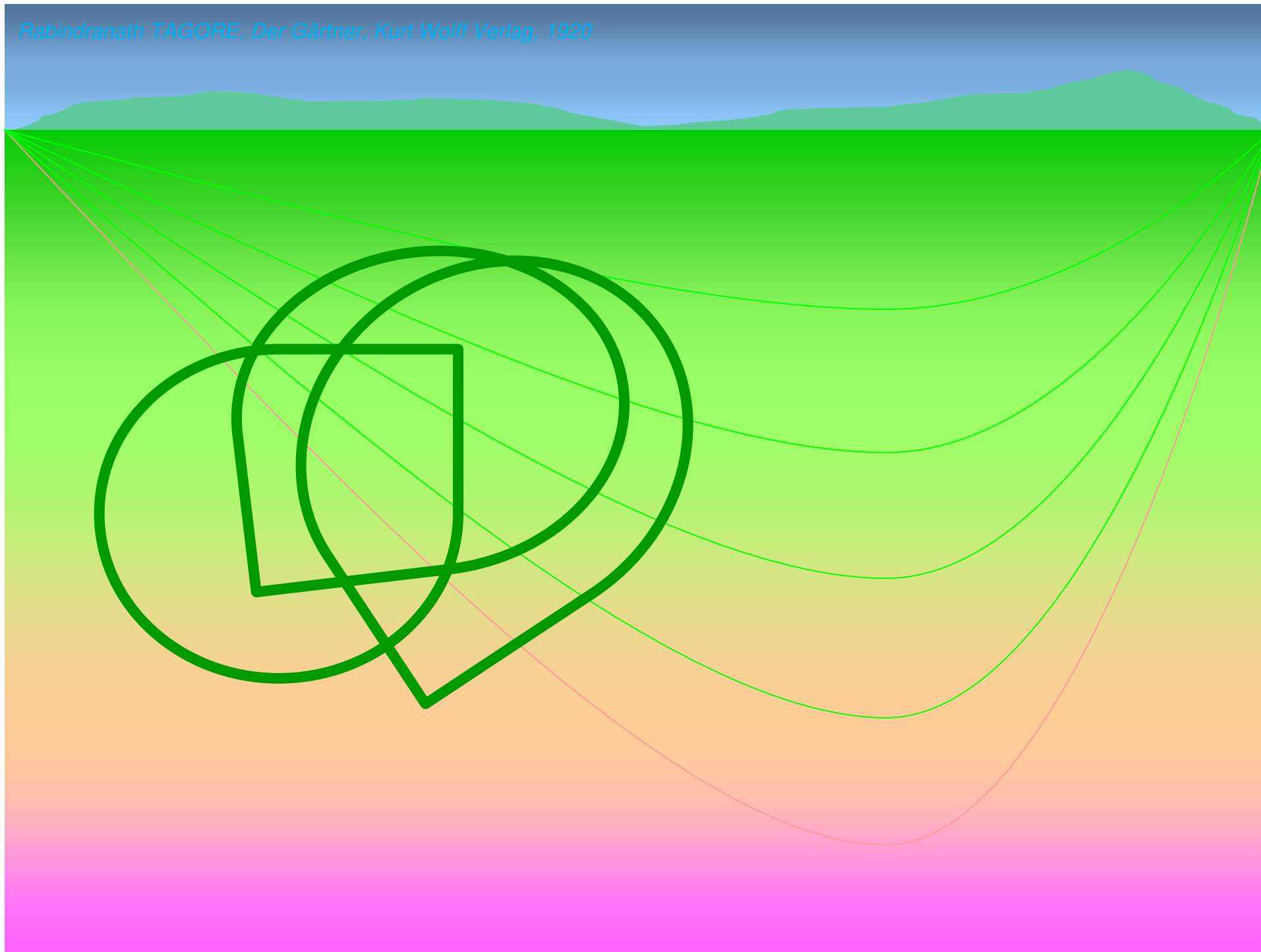
Rabindranath TAGORE, *Der Gärtner*, Kurt Wolff Verlag, 1920



Rabindranath TAGORE, *Der Gärtner*, Kurt Wolff Verlag, 1920



Rabindranath TAGORE, Der Gärtner, Kurt Wolff Verlag, 1920



Rabindranath TAGORE, Der Gärtner, Kurt Wolff Verlag, 1920

